

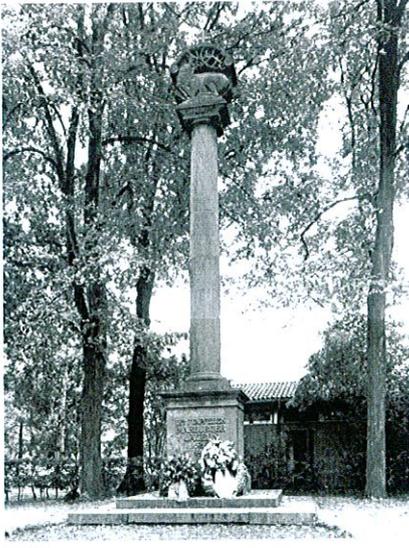
Bestand an Marburger Denkmälern zu Kriegen, Militarismus, Nationalsozialismus

Kriegs- und Gefallenendenkmäler

- Gefallenen-Grabmal (Carl Schäfer) 1870/71 Hauptfriedhof (sarkophagähnlich, 6 Säulen)
- Ehrenfriedhof (Fritz Encke) für gefallene Soldaten verschiedener Nationen 1914-1918 auf dem Hauptfriedhof mit Steinkreuz 1921
- Kreiskriegerdenkmal Ortenbergplatz (Theodor Georgii)1870/721, dann auch 1914/18, 1914 eingeweiht
- Jägerdenkmal (Kurt Schmelz)im Schüler-Park „Den tapferen Marburger Jägern“ 1914-18 im „Grossen Krieg“, Sterbender Hirsch, Wappen der Jäger-Eiche, 1923
- Kriegerdenkmal Friedhof Ockershausen für Gefallene 1. WK dann auch 2. WK, Obelisk mit Eisernem Kreuz, 1923
- Löwe - „Lahnziege“ - (Will Lammerts) für Gefallene Studenten 1. WK, dann auch 2. WK, 1927 – verschiedene Standorte
- Gefallenen-Denkäler Schröck, Bauerbach, Ginseldorf mit christlichen Motiven und Elnhausen, Cappel für 1. WK, dann auch 2. WK
- Kaiser-Wilhelm-Turm für Sieg 1870/71 – ursprünglicher Entwurf Carl Schäfer
- nichtöffentliches Kriegerdenkmal der Marburger Jägerbataillons Nr. 11, Obelisk, zunächst für die Gefallenen 1870/71, dann auch 1. Und 2. WK; heute auf Privatgrundstück in Bortshausen, vorher Kaserne Neustadt/Hessen, Tannenbergkaserne, Waldtal - In der Knutzbach) 1872

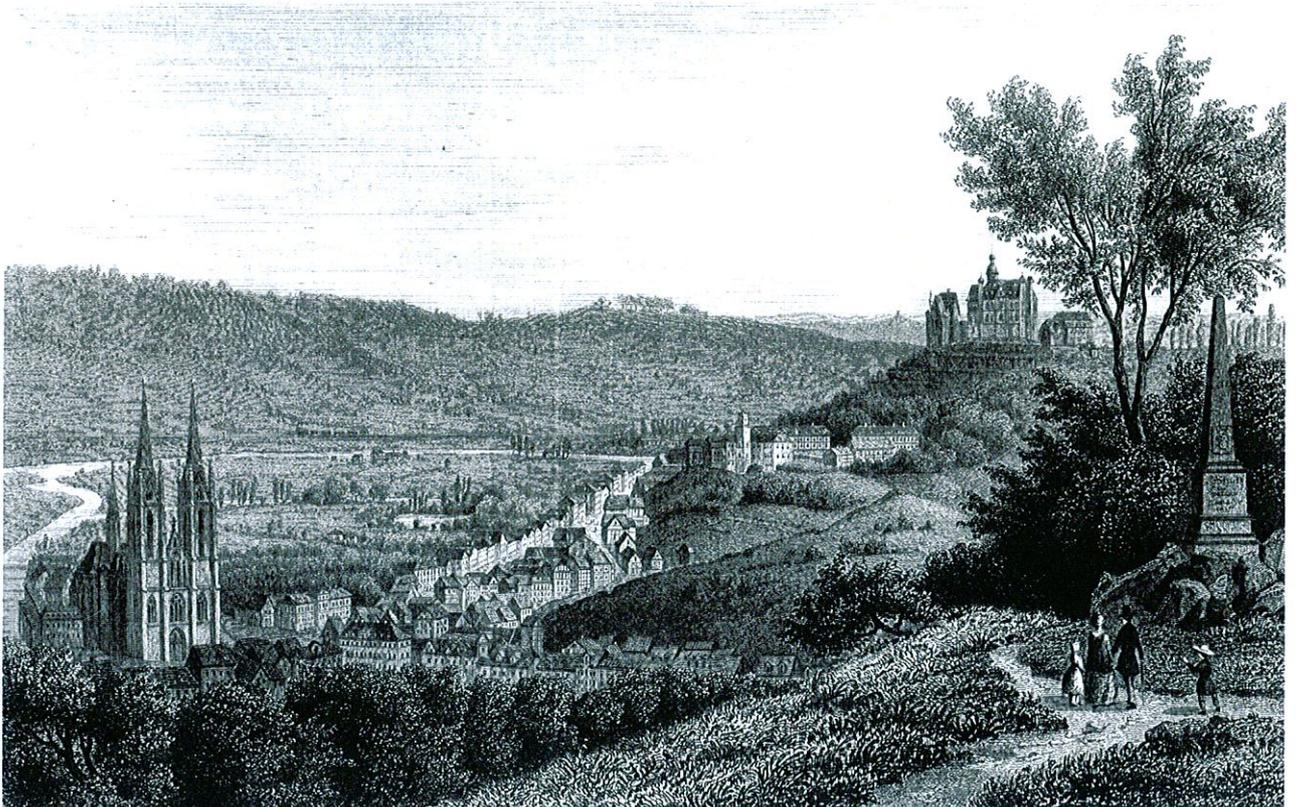
Denkmäler Opfer des Nationalsozialismus

- Synagogen-Gedenkstein (Fa. Joseph Paffrath) 1963
- Deserteursdenkmal (Joe Kley) 1989/1999 im Schülerpark, dann vor ehem. Jägerkaserne
- Gedenktafel ermordete Sinti und Roma am Bauamt von 1993
- Garten des Gedenkens mit Zettelkästen 2012 (Scape Landschaftsarchitekten mit Künstlern Oliver Gather/Mischa Ahlborn)
- Gedenkbänder Deportationen 1941-1943 in 2015 (FD Kultur/Geschichtswerkstatt)
- Stolpersteine ermordete Mitbürger/innen seit 1995 (Gunter Demnig / Geschichtswerkstatt)

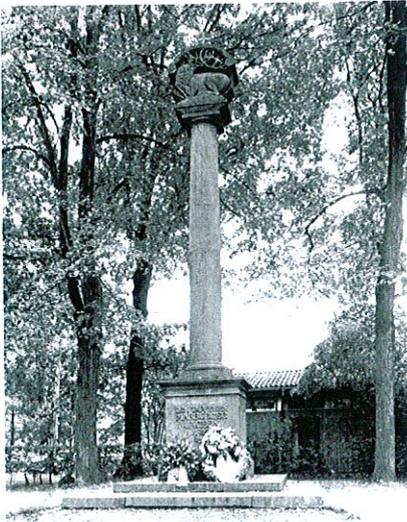


Ludwig-Schüler-Park o. Nr., Gefallenendenkmal

Die Gefallenen des Ersten Weltkrieges mahnen drei Denkmäler, von denen zwei 1923 errichtet wurden. Zum einen am Wiesenweg, zum anderen im Ludwig-Schüler-Park. Dieses Denkmal stellt insofern eine Besonderheit dar, als es in Form eines Bildstocks an die gefallenen Jäger erinnert. Seit 1927 erinnert das eine Löwenfigur zeigende Denkmal in der Biegenstraße an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Studenten. Erst 1980 wurde die Inschrift dahingehend verändert, dass es auch den Toten des Zweiten Weltkriegs gewidmet ist. Ebenso wurde 1973 mit dem Denkmal am Wiesenweg verfahren. Den Gefallenen des Frankreichkrieges und der zwei Weltkriege ist das Denkmal am Ortenbergplatz gewidmet. Es wurde 1914 in Form eines aufgesockelten Obeliskens mit Reichsadler errichtet.

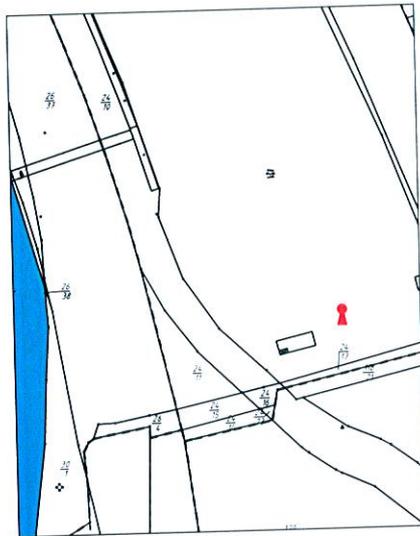


Marburg von der Augustenruhe aus gesehen. Stich von 1839



Ludwig-Schüler-Park o. Nr. Jägerdenkmal

der Marburger Jäger, eine Eiche. Über dem segmentbogigen Abschluss mit Voluten, ein Kreuz im Strahlenkranz. Das mit einer Baumkulisse thematisch wirksam platzierte Denkmal wurde 1923 von Kurt Schmelz (*1891 †1956) geschaffen. Über seinen geschichtlichen Bezug hinaus ist das Denkmal von wissenschaftlichem Interesse, da die hier gewählte Form des Bildstocks kein Thema aus der christlichen Ikonographie vorführt, stattdessen gar das Opfer des Jägers, den Hirsch, mit dem Opfer an Jägern, den Kriegstoten, vertauscht. Kulturdenkmal aus geschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen. (g,w)



Ludwig-Schüler-Park

Ludwig-Schüler-Park o. Nr. Denkmal Flur 3
Flst. 24/9

Am südlichen Ende des Ludwig-Schüler-Parks 1923 aufgestelltes Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Ein leicht erhöht gelegener Platz ist ausgespart. In seiner Mitte erhebt sich das von Bäumen umstandene, von einer Hecke umsäumte Denkmal, zu dem vier Stufen führen. Auf einem gestuften Unterbau steht das ca. 1,80 m hohe schlanke Podest. Auf seiner Frontseite die erhabene Inschrift: „Den tapferen Marburger Jägern 1914 1918“ Auf der Rückseite: „Gefallen in Kurhess. Jäger Batl. 11, Res. Jäg. Batl. 11, Res. Jäg. Batl. 24, 1 u. 2 Radfahr. Komp. Jäg. Batl. 11, Res. Radfahrer Komp. 76.-4012-Offiz. Oberjäger. Jäger, und unzähl. bei andren Truppen.“ Als Schaft eine hohe Säule, die als Aufsatz ein Sandsteinrelief mit einem sterbend zusammenbrechenden Hirsch trägt, rückseitig das Wappen



Ortenbergplatz, Kriegerdenkmal

Ortenbergplatz o. Nr. Denkmal Flur 54
Flst. 44/2

Am oberen Ende der Rudolf-Bultmann-Straße, am westlichen Rand des baumbestandenen Ortenbergplatzes erhebt sich das aus Basaltlava gefügte Kreiskriegerdenkmal, gestiftet vom Kreiskriegerverband. Der Entwurf stammt von Theodor Georgii. Auf einer dreifach gestuften Sockelplatte auffüßend, steht ein hohes Postament. Es trägt den auf gedrückten Kugelknäufen aufruhenden, mit dem Reichsadler bekrönten ca. 6 m hohen Obelisk, der zur Erinnerung an den Krieg gegen Frankreich auf seiner Vorderseite die Jahreszahlen 1870 – 1871 trägt, und zur Erinnerung an den Ersten Weltkrieg darunter die Jahreszahlen 1914 – 1918 sowie die Inschrift „Den Gefallenen zum Gedächtnis“. In die Postamentvorderseite ist eine Tafel eingelassen: „Es starben fürs Vaterland“. Es sind dann zunächst die Namen der Heimatgemeinden und sodann die Namen der Gefallenen aus diesen Gemeinden genannt.

Das Denkmal, das erst am 5. Juli 1914 eingeweiht wurde, stand bis 1938 auf dem Friedrichsplatz. 1954 erfolgte eine gründliche Renovierung. Kulturdenkmal aus geschichtlichen Gründen. (g)



Ortenbergplatz, Kriegerdenkmal



Biegenstraße, Denkmal

Biegenstraße 15 Denkmal

Flur 6
Flst. 320/17

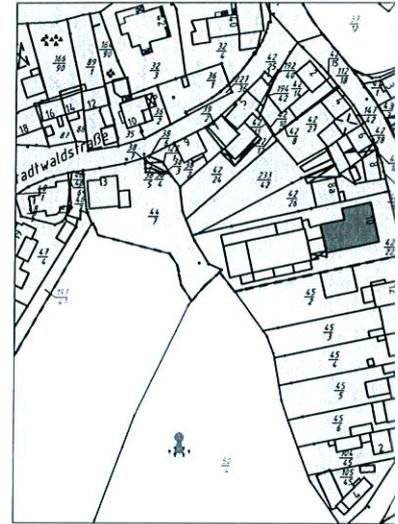
Das Denkmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Studenten wurde am 29. 7. 1927 eingeweiht, also im Jahr, in dem die Universität ihr 400jähriges Jubiläum feierte. Der Bildhauer Will Lammert (*1892, †1957) aus Essen schuf ein über einem Längsrechteck aufragendes Postament aus sorgfältig geglätteten fränkischen Muschelkalkquadern, heute in vier Lagen. Es trägt an seiner Stirnseite die 1980 neu formulierte Inschrift: „Ihren Toten aus zwei Weltkriegen zum Gedenken. Die Philipps-Universität.“ An der Südseite des Sockels „Löwenfigur gestiftet zum 400. Gründungsjubiläum der Philipps-Universität im Jahre 1927“. Ein in versammeltem Schritt einhaltender kraftvoll-gedrungener Löwe aus Muschelkalk steht als Bekrönung auf dem Podest.

Der ursprüngliche Aufstellungsort war mit Sorgfalt bedacht: Der stadtseitige Fußpunkt der Weidenhäuser Brücke wurde gewählt, sowohl um der Wirkung im Stadtbild wegen, als auch um der in der Ikonographie des Todes vorgegebenen symbolischen Bedeutung von Brücke und Fluss. Seit 1976 steht das Löwendenkmal auf niedrigerem Sockel bei der Stadthalle an der einmündenden Savignystraße mit Blickrichtung zur Biegenstraße. Es stellt ein Kulturdenkmal aus geschichtlichen und künstlerischen Gründen dar. (g.k)

Ohne Anschrift Kriegerdenkmal

Flur
Flst. 5

Am Ende des mit Birken bepflanzten und leicht ansteigenden Mittelweges steht auf dem Friedhof Ockershausen



Ohne Anschrift, Kriegerdenkmal

das von einer Hecke umsäumte Kriegerdenkmal, das 1923 zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges aufgestellt wurde. 1973 erhielt es seine heutige Form und die Ergänzung um die Namen der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges. Sie sind auf bronzenen Namenstafeln beidseitig des Sockels angebracht. Von drei Stufen erhöht steht auf einem glatten Sandsteinsockel ein ca. 3 m hoher Obelisk, der von dem Eisernen Kreuz bekrönt wird. Auf seiner Vorderseite trägt der Obelisk die Inschrift „Den Opfern 1914 – 1918 1939 – 1945 Zum Gedächtnis“. Die Front ist um ein niedriges, altarartiges Podest erweitert, auf dem Lorbeer- und Eichenlaub liegen sowie ein Schwert und ein Helm. An den Obeliskseiten sind die bronzenen Namenstafeln der Gefallenen angebracht.



Ohne Anschrift, Kriegerdenkmal

denen des Ersten und Zweiten Weltkrieges angebracht. Kulturdenkmal aus geschichtlichen Gründen. (g.k)



Ginseldorf, Bürger Straße 5, Denkmal



Wehrda, An der Martinskirche 3, Denkmal

In den Ortsteilen finden sich drei Denkmäler, in Bauerbach, Elnhausen und Ginseldorf, die zunächst den Gefallenen des Ersten Weltkrieges errichtet, nachträglich auch denen des Zweiten Weltkrieges gewidmet wurden. In ihrer Gestaltung unterscheiden sie sich stark voneinander, was in der Konfessionszugehörigkeit der Orte begründet liegt. Die Denkmäler der vormals zu Kurmainz zählenden Orte Bauerbach, Ginseldorf und Schröck ziehen die christliche Symbolik in die Gestaltung der Mahnmale mit ein. So zeigt das Bauerbacher einen gefallenen Soldaten mit einer segnenden Christusfigur. Das Exemplar in Ginseldorf wurde in Form eines Bildstocks mit einer Pietadarstellung errichtet. Ähnlich ist auch die Gestaltung des Denkmals in Schröck, welches an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges erinnert und ebenfalls eine Pietä zeigt.

Die Gefallenendenkmäler in Elnhausen und Cappel verzichten auf figürliche Darstellungen. 1921 wurde dasjenige in Cappel aufgestellt. Ein von Pfeilern gerahmter hochrechteckiger Block trägt die Inschriftentafeln mit einem Eisernen Kreuz. Nachträglich wurde eine umgebende Mauer mit den Namen der im Zweiten Weltkrieg Gefallenen hinzugefügt. Das Elnhäuser Denkmal präsentiert sich als Berg aus Bruchsteinen, mit Inschriftentafel, Eisernem Kreuz und einem Adler. Ein in Dilschhausen errichtet schlichtes Mahnmal ist den Gefallenen beider Weltkriege gewidmet. Aufwändiger ist das Mahnmal der Gefallenen des Ersten Weltkrieges in Wehrda gestaltet, das auf hohem Postament einen kniend betenden Soldaten abbildet. Einzigartig stellt sich der Gedenkstein an den Aufstand in Ungarn von 1956 dar. Als schlichter Granitblock mit Inschrift wurde er als einziger in der Bundesrepublik zehn Jahre nach dem Aufstand in der Gisselberger Straße aufgerichtet. Das Bären-denkmal auf dem Wilhelmsplatz findet sich in ähnlicher Form hingegen in nahezu jeder größeren Stadt. 1963 wurde es als Erinnerung an das geteilte Berlin und als Hoffnungsträger für ein Vereintes Deutschland errichtet.